

## Aktuelle Situation

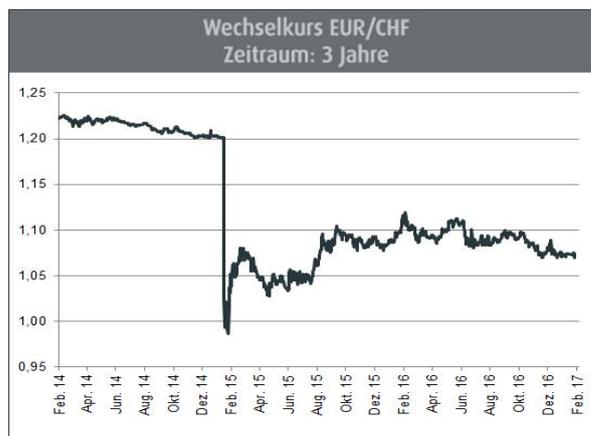
Die Stimmungslage in der Schweiz bleibt trotz immensen innen- und außenpolitischen Unsicherheiten positiv geprägt. Die ökonomische Entwicklung im Land der Eidgenossen wird weiterhin optimistisch beurteilt und der mediale Grundtenor erreicht laut dem Reputationsmonitor Wirtschaft der Universität Zürich aktuell die höchsten Werte seit dem Ausbruch der Finanzkrise. Gegenüber dem Vorquartal habe sich der Stimmungsindex der schweizer Wirtschaft erneut um 2,3 Indexpunkte verbessert, obwohl innenpolitische Ereignisse (u. a. die Abstimmung zur Unternehmenssteuerreform) wie auch außenpolitische Ereignisse für ein hohes Maß an Unsicherheit sorgen, heißt es in einer Mitteilung des Forschungsinstitutes Öffentlichkeit und Gesellschaft (fög). Die erneut stark verbesserten Stimmungswerte waren hauptsächlich auf die Berichterstattung über positive Wirtschaftsprognosen gestützt, die sich überwiegend optimistisch äußern. Die Perspektive einer weiteren Erholung hat sich im vergangenen Quartal noch einmal weiter verstärkt, heißt es in der Stellungnahme des Forschungsinstitutes Öffentlichkeit und Gesellschaft weiter. Dieses wirkt sich auch auf das laufende Jahr aus. Der Finanzsektor profitierte insbesondere vom „Trump-Effekt“. Der Sektor erzielte erstmals seit längerem wieder positive Einschätzungen und legte einen regelrechten Zwischenspur hin. Einerseits liegt das an der fortschreitenden Bereinigung von Altlasten und andererseits an genährten Spekulationen über eine mögliche Abschwächung der Bankenregulierung unter Präsident Trump. Seit dem Brexit-Entscheid im vergangenen Juni orakeln die Experten über die Auswirkungen des Austrittes Großbritanniens aus der EU auf die britische, die europäische und die schweizer Wirtschaft. Gut möglich, dass beispielsweise die schweizer



Banken unter dem Strich vom Brexit profitieren könnten. Vielleicht aber auch nicht. Zwar leidet der Finanzplatz London bereits heute – Investitionen werden zurückgehalten, doch bleibt offen, ob Banken, die London verlassen, nicht eher nach Paris, Frankfurt oder sogar Singapur ziehen werden. Ebenso ungewiss ist die Zukunft des Handels. Großbritannien ist heute der fünfthöchste Handelspartner der Schweiz. Einmal nicht mehr in der EU, werden britische Unternehmen vielleicht verstärkt mit der Schweiz handeln. Dazu braucht es jedoch ein Freihandelsabkommen. Ein solches jedoch – das zeigt die Erfahrung der letzten Jahre – wird nicht von heute auf morgen ausgehandelt. Die Ungewissheit wird also andauern – und sie ist der schweizer Wirtschaft kaum förderlich.

## Ausblick

Es ist davon auszugehen, dass sich der Kurs des Schweizer Franken in den kommenden Wochen und Monaten stabil, mit einer leichten Aufwertungstendenz halten wird. Kurz vor dem Jahreswechsel kam es im Kursverlauf zum Euro zu einer kurzen Kurskorrektur, die aber zwischenzeitlich wieder ausgeglichen werden konnte. Ausgelöst wurde besagte Kurskorrektur durch einsetzende Gewinnmitnahmen. Prinzipiell profitiert der Franken von seiner klassischen Rolle eines „sicheren Hafens“; immer wenn weltweit Risiken tatsächlich (oder zumindest in den Erwartungen der Investoren) steigen, wird Kapital in die Schweiz „in Sicherheit gebracht“. Diese Kapitalumschichtungen – bei denen ja Franken gekauft werden müssen – stützen den Kurs des Franken. Vor dem Hintergrund, dass sich die weltweiten Krisen nicht so schnell entspannen werden, ist davon auszugehen, dass der Schweizer Franken weiter zu den Krisengewinnern zählen und an den Devisenmärkten weiter zulegen wird. Chancenorientierte Anleger, die darauf setzen wollen, können das aktuelle Kursniveau zum Einstieg nutzen. Es winkt die Chance auf kurz- und mittelfristige Kursgewinne.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)